



W i l d b a d e r

Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Bezugspreis monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Druckerei: Enztaldruckerei Söcherle & Co., Wildbad. — Verleger: Theodor Graf, Wildbad. — Postfach 291 74. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile ober deren Raum im Bezahlungspreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restanzzeile 50 Pf. — Abzahlung nach Tarif. Für Inserate und bei Anzeigenverteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck. Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 56, Telefon 170. — Wohnung: Bismarckstraße 63

Nummer 178

Febru 179

Mittwoch den 1. August 1928

Febru 179

63. Jahrgang

Die Schuld am Krieg

Drei Buchbesprechungen

In Amerika kommt die Wahrheit über Weltkrieg, Frieden und Nachfrieden langsam, man möchte sagen: ganz unamerikanisch zu Ehren. Auch heute noch will man dem lästigen Gast den Haupteingang verwehren, und er muß sich meist beschleichen, die Hintertür zu benutzen.

Diese Wahrheit über Krieg und Frieden sollte allerdings wiederholt schon durch die Haupttür eingelassen werden. Senator Owen suchte schon am 18. Dezember 1923 die Füllgürtel aufzureißen, indem er im Senat seine große Rede über die wahren Kriegursachen und die Kriegsverursacher hielt. Aber Senat und Presse überhörten Owens Rede. Kurz vor seinem Austritt aus dem Senat im März 1925 brachte es Owen doch zuwege, daß der Senat eine Entschlebung annahm, die den Auftrag enthielt, alles bis dahin veröffentlichte Material über den Ursprung des Krieges zu sammeln und dem Senat vorzulegen. Der Vorstand der Kongressbibliothek Putnam übergab die Aufgabe an den Geschichtspräsidenten Charles Tanfill, der seine umfangreiche Schrift längst an den Vorsitzenden des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Senator Borah, abgeliefert hat und der zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß Rußland und Frankreich die Verantwortung tragen; aber die Untersuchung ist bis auf den heutigen Tag geheim gehalten worden, obwohl es als ein Regierungsdokument gedruckt werden sollte. Den Grund für das Schweigen des Senats deutet Owen in der Einleitung zu seinem neuesten Buch: „Die russische Verschwörung“ damit an, daß er vermehrt, die Veröffentlichung sei aus diplomatischen Rücksichten unterbleiben. Die Presse schweigt ebenfalls aus Rücksicht. So kommt es, daß die ganze Aufklärungsarbeit, die nicht nur im Ausland, sondern auch in Amerika selbst gefehlt worden ist, bis in die allerjüngste Zeit hinein so gut wie unbeachtet geblieben ist.

Und trotzdem hat es den Anschein, als hätten sich die so lang und so eifrig zurückgehaltenen Wahrheitsgewässer durch die künstlichen Staubbämme gefressen und hätten kleine Sickerkanäle und Rinnale gegraben, die über Nacht die Fluten loslassen können. Oder anders ausgedrückt: Es zeigt sich seit einigen Wochen, daß die Presse auf dem Umweg über ihre Buchbesprechungen das sagen läßt, was man im Vortausch immer noch nicht zu sagen sich getraut. Eine große Ueberraschung in dieser Beziehung bot die Book Review der New York Times vom 24. Juni 1928. Die ganze erste Seite ist einer Besprechung von drei Neuerscheinungen gewidmet. Der Verfasser, William Macdonald, führt u. a. aus, daß einer der überraschendstenzüge der heutigen Haltung in bezug auf den Weltkrieg darin bestehe, daß keine der Siegernationen, mit Ausnahme vielleicht von Frankreich, sehr stolz zu sein scheine auf den Anteil, den sie in dem großen Kampf gehabt hat. Der Ton der Besprechungen sei in steigendem Maße stark kritisch geworden. Heute sei der weitaus größere Teil der Kriegsliteratur dem Bemühen gewidmet, den bösen Glauben und die Zweideutigkeiten aufzudecken, die geholfen haben, den Krieg herbeizuführen, die Erfassung der nationalen Ideen in Politik und Moral aufzuzeigen, die den Kriegsverlauf begleitet haben, und das verhängnisvolle politische und soziale Chaos zu beleuchten.

Macdonald bespricht dann des längeren die drei Bücher, die alle in dem rührigen und in steigendem Maß der deutschen Literatur zugewandten Verlag von Alfred A. Knopf in New York erschienen sind: „Englands Heiliger Krieg“ von Irene Cooper Willis, „Lord Grey und der Weltkrieg“ von Hermann Lutz und „Das Trugbild von Versailles“ von Hermann Stegemann. Er findet das Buch von Lutz in vieler Hinsicht als das bedeutendste, wenn man es als gelehrte Arbeit ansieht, und er nimmt keinen Anstand, den Sach niederzuschreiben, das Ergebnis der von Lutz angestellten Vergleichung der Grenschen Lesart über den Kriegsprüfung mit den Tassagen sei niederschmetternd für Greys Ruf, und in dem Kapitel, das sich mit dem Buch der Miss Willis beschäftigt, sagt er zum Schluss: „Die Geschichte, die mit einer verheerenden Aufzählung von Zeitungsstimmen vorgetragen wird, ist eine außerordentliche Darstellung der vollständigen Umkehrung der intellektuellen und moralischen Haltung eines großen Teils des englischen Volks.“ Ist es schon erstaunlich, daß die Druckpressen des Herrn Ochs solche ungeheuerlichen Kezereien von sich geben konnten, ohne zu erröten, so muß man sich erst recht die Augen reiben, wenn man zu dem Buch Stegemanns kommt. Hier wird schwarz auf weiß gesagt, es sei „schon so viel zur Verdammnis des Vertrags von Versailles geschrieben worden, daß man von einem weiteren Buch nicht mehr viel erwarten kann, es sei denn eine Erweiterung und Wiederholung dessen, was schon gesagt worden ist“, und am Schluss heißt es: „Das ist der Friede, den die Sieger verhängt haben, und das ist die Art, wie er zustande gekommen ist.“

Die schönsten Sommerkleider in größter Auswahl zu billigsten Preisen im Modenhaus Altvater b. d. Trinfhalle.

Tagespiegel

Wie T.H. meldet, steht die Reichsregierung auf dem Standpunkt, daß die französischen, tschechischen und polnischen Angriffe gegen die verschiedenen Anschlußkündigungen anlässlich des Deutschen Sängertages in Wien grundlos seien. Die Kündigungen seien dem Volkswillen entsprungen, die amtliche Politik in Berlin und Wien habe mit ihnen nicht das mindeste zu tun. Deutscherseits bestehe nicht die Absicht, die Anschlußfrage in nächster Zeit aufzurollen.

Der 11. Deutsche Studentenlag hat einstimmig beschlossen, trotz der Ablehnung der preussischen Regierung die studentische Selbstverwaltung in Preußen fortzuführen, und am großdeutschen Gedanken festzuhalten. — Die Tagung war von 374 Vertretern aus dem ganzen Reich und aus Oesterreich besucht.

Der deutsche Forscher Dr. Fildner bereitet eine neue Forschungsreise in bisher unerforschte Gebiete (vermutlich wieder in Innerasien) vor. Die Reise soll im nächsten Jahr beginnen.

An dem Riesenbetrug der unterschobenen Krieganleihen zum Schaden der Reichskasse soll auch der französische sozialistische Abgeordnete Calmon hervorragend beteiligt sein.

Die zunehmende Spannung zwischen Litauen und Polen bereitet zum erstenmal in London „Sorgen“. — Es scheint, daß es noch einige Engländer gibt, die einsehen, welche Dummheit der Völkerverbund gemacht hat, daß er den von Frankreich begünstigten Raub Wilnas durch die Polen gesehen ließ.

Die Frage des Schutzolls für die englische Industrie einseht. Der Eisen- und Stahlindustrie hat nach den Mitteilungen liberaler Londoner Blätter zu scharfen Meinungsverschiedenheiten innerhalb des konservativen Kabinetts geführt. Der Kolonialminister Amery hat seinen Rücktritt angeboten.

Der südindische Eisenbahnerstreik ist beendet worden.

Chamberlain über die britische Außenpolitik

London, 31. Juli. Bei der Besprechung der Auswärtigen Politik im Unterhaus erklärte Chamberlain auf verschiedene Anfragen: Er hoffe, daß die nationalistische Regierung in Peking mit England eine ebenso freundschaftliche Regelung treffe wie mit den Vereinigten Staaten. England sei bereit, einen neuen Handelsvertrag mit China abzuschließen; in der Mandchurei erblicke es einen Teil Chinas, doch seien die dortigen großen Interessen Japans anzuerkennen. England habe ein Interesse an einem geeinten China (?). Bezüglich Ägyptens sei daran festzuhalten, daß die dortige Regierung die britische Erklärung von 1922 anerkennen müsse.

Zur Abrüstungsfrage führte Chamberlain aus, es haben in letzter Zeit erfolgreiche englisch-französische Besprechungen stattgefunden, um die beiderseitigen Meinungsverschiedenheiten zu vermindern. Den wichtigsten Ländern werde auf die Frage der Rheinlandräumung ging der Hoffnung, daß es auch für sie annehmbar sei. Der Vorwurf, England habe die Behandlung des Kelloggvertrags verschleppt, sei unberechtigt (?). Die Begriffe „Selbstverteidigung“ und „Anwendbarkeit kriegerischer Mittel“ in gewissen Ländern seien für England und Amerika gleichbedeutend (z. B. Ägypten einerseits und Mittelamerika, Nicaragua, andererseits). Niemand könne sagen, welche Bedeutung der Kelloggvertrag für die Zukunft haben werde. Auf die Frage der Rheinlandräumung ging Chamberlain nicht ein. Chamberlain sagte noch, die britische Regierung könne nicht empfehlen, Sowjetrußland zum Beitritt zum Kelloggvertrag einzuladen.

Lloyd George entgegnete, es sei zu bedauern, daß der erste Vorschlag Kelloggs, der den Krieg ohne Vorbehalte und Hinterdünken für gegenseitig erklärt wissen wollte, hintertrieben worden sei. Alle diese Verträge seien ganz schön, aber auf den Locarnovertrag sei keine Raumung erfolgt. Zehn Jahre nach dem Frieden halten die Franzosen immer noch deutsches Gebiet besetzt. Niemand in Versailles habe die Besetzung so gemeint; 15 Jahre seien nur als die Höchstgrenze bezeichnet worden, und es sei vorgesehen gewesen, daß bei Erfüllung des Friedensvertrags das Rheinland früher geräumt werden solle. Von Deutschland sei keine Bedingung des Friedensvertrags verletzt worden. Solange fremde Truppen deutsches Gebiet besetzt halten, sei es zwecklos, solche Friedensabmachungen (wie den Locarno-Vertrag usw.) zu haben. Wenn die kritische Regierung durch erhebliche Verminderung ihrer Rüstungsausgaben anderen Staaten ein gutes Beispiel geben würde, so wäre dies weit wertvoller als die Unterzeichnung des Kelloggvertrags.

Das englisch-französische Abrüstungskompromiß

Paris, 31. Juli. Wie in Paris verlautet, bezieht sich das von Chamberlain im Unterhaus erwähnte Kompromiß darauf, daß Frankreich die englische Forderung anerkennt, durch die im Seeabrüstungsabkommen für jede Macht festgesetzte Tonnenzahl der Kriegsslotte solle zugleich die Höchsttonnenzahl für die einzelnen Gattungen der Schiffe festgelegt werden. Frankreich wolle die Tonnenzahl bisher nur im allgemeinen gelten lassen, so daß es innerhalb dieses Rahmens beliebig viele Schiffe einer bestimmten Gattung, namentlich Unterseeboote bauen dürfe. Die englische Forderung bezwecke also die Beschränkung des Baus französischer Unterseeboote. Dagegen soll England auf seine weitere bisherige Forderung verzichten, daß die französischen Heeresreserven vermindert werden sollen (diese Rüstung richtet sich eben nur gegen Deutschland oder Italien). Von französischer Seite war diese letztere Forderung als eine unannehmbare „Beseitigung der allgemeinen Dienstpflicht in Frankreich“ bezeichnet worden.

Der „Matin“ meint, das Kompromiß könne vielleicht günstig auf die wahrscheinlich im Herbst in Genf stattfindende vorbereitende Abrüstungskonferenz einwirken und auch durch Amerika bezüglich der Flottenfrage befriedigt sein. Jedemfalls sei es für den Kelloggvertrag günstig. — Das Kompromiß kann in Wirklichkeit nur für England und Frankreich „befriedigend“ sein.

Neueste Nachrichten

Das Reichsbahngericht

Lin, 31. Juli. In der gerichtlichen Entscheidung über den Tarifierhöhungsantrag der Reichsbahn ist der Gerichtshof bereits gebildet. Er besteht aus dem Senatspräsidenten beim Reichsgericht Meyer als Vorsitzenden, Dr. Silberberg-Köln (auf Vorschlag der Reichsregierung) und Bankdirektor Dr. W. Fricke-Berlin (auf Vorschlag der Reichsbahngesellschaft als Beisitzer.

Ministerpräsident Held wiedergewählt

München, 31. Juli. Das Abgeordnetenhaus wählte mit 72 von 122 abgegebenen Stimmen bei 46 Enthaltungen Dr. Held wieder zum Ministerpräsidenten und Außenminister. Mit 69 gegen 52 Stimmen bei einer Enthaltung wurde der Abbau des Ministeriums gebilligt (Vereinigung des Handels- mit dem Außenministerium und des Sozial- mit dem Landwirtschaftsministerium).

Angewichtiges Geständnis Torals

Mexiko, 31. Juli. Reuter meldet: Nach dem amtlichen Polizeibericht hat der Mörder Obregons, Toral, ausgegagt, er sei zur Verübung des Mordes durch die Neufassung einer Nonne veranlaßt worden: Die Lage der katholischen Kirche in Mexiko würde sich bessern, wenn Obregon, Calles und der Patriarch der abtrünnigen mexikanisch-katholischen Kirche tot wären. Toral fügte hinzu, er sei überzeugt, daß er (Toral) ebenso in den Himmel eingehen werde wie Obregon, der im Grunde ein guter Mann gewesen sei.

Ein neues schweres Eisenbahnunglück in Bayern

TU Augsburg, 31. Juli. In Dinkelscherben in Schwaben ereignete sich am Dienstag ein schweres Eisenbahnunglück. Der beschleunigte Personenzug 911 fuhr auf den Durchgangsgüterzug 7535 in der Station Dinkelscherben auf. Hilfszüge aus Augsburg und Ulm wurden angefordert und bereits abgehandelt. Der Präsident und die Deputierten der Reichsbahndirektion Augsburg sind an die Unglücksstelle abgefahren. Ueber die Zahl der Toten und Verletzten ist noch nichts näheres bekannt. Unverbürgte Gerüchte sprechen von 12 Toten und 35 Verletzten.

Württemberg

Stuttgart, 31. Juli.

Von der Technischen Hochschule. Prof. Wilhelm Post an der Stuttgarter Technischen Hochschule hat einen Ruf an die Technische Hochschule Dresden für Bauformenlehre erhalten.

Ausschank von Obstmost durch die Erzeuger ist genehmigungspflichtig. Auf eine Anfrage hat das würt. Wirtschaftsministerium den Bescheid gegeben, daß die Berechtigung des Ausschanks eigener Erzeugnisse durch landwirtschaftliche Weinerzeuger in den sogenannten Besenwirtschaften (Art. 9 Abs. 1 Ziffer 1 des würt. Gesetzes vom 3. November 1855) auf den Ausschank von Obstmost durch den Erzeuger nicht anwendbar ist. Dem stünde auch wohl das Reichsrecht (Gewerbeordnung) entgegen. Der

ausgehend von Obstmost ist daher als Gastwirtschaftsbetrieb konzeptionspflichtig.

Württ. Kinderhilfe. Der Sonderzug der Württ. Kinderhilfe mit 700 Kindern aus ganz Württemberg, die in verschiedenen Nord- und Ostseebädern untergebracht werden, ist gestern nachmittag von Stuttgart abgefahren und heute früh in Altona wohlbehalten eingetroffen.

Vom Tage. Gestern nacht überfiel ein geschiedener Mann in Gemeinschaft mit seinem Vater und seinem Bruder vor dem Kaffeehaus „Merkur“ seine frühere Frau, die in Gesellschaft eines Bekannten sowie ihres Bruders und dessen Braut von einem Automobilausflug zurückkehrte. Sie schlugen auf den Bekannten und den Bruder der Frau ein. Letzterer zog das Messer und verletzte den geschiedenen Mann leichter, dessen Vater sehr schwer, sodaß beide in ein Krankenhaus verbracht werden mußten. Der Messerstecher wurde verhaftet.

Stuttgart, 31. Juli. Die Verunreinigung des Neckars. Von dem Landtagsabgeordneten Dr. Ströbel und den übrigen Mitgliedern der Fraktion des Bauernbunds ist folgende Anfrage an das Staatsministerium gerichtet worden: Von den Anwohnern des Neckars, insbesondere aus den Kreisen der Landwirtschaft und der Fischerei, wird bittere Klage über die Verunreinigung des Neckars geführt. Man befürchtet, daß die Fischzucht gänzlich vernichtet wird und daß das unbeschreiblich schmutzige Wasser bei Menschen und Tieren Erkrankungen verursachen wird. Ist das Staatsministerium bereit, eine sofortige Untersuchung einzuleiten und für Abhilfe zu sorgen?

Wildschaden. Abg. Wernwag (Wdd.) stellt folgende Anfrage an das Finanzministerium: Durch die anhaltende Trockenheit tritt in manchen Landesgegenden, insbesondere in Brondorf O. L. Tübingen, das Wild sehr stark aus den Wäldern und verursacht sehr großen Schaden, hauptsächlich in Rübenäckern. Wird der angerichtete Schaden angemessen und sofort vergütet? Welche Maßnahmen werden unternommen, um weiteren Schaden zu verhüten? Könnte durch einen entsprechenden Abschluß oder durch Einfriedigungen nicht eine sofortige Verhütung weiterer Schäden herbeigeführt werden? Bei den in Betracht kommenden Kleinbäuerlichen schwierigen Verhältnissen in diesem trockenen Jahrgang ist eine Abhilfe dringend nötig.

Verfassungstag. Nach einer Bekanntmachung der württembergischen Regierung sind am Samstag, den 11. August 1928, zur Feier des Verfassungstags die staatlichen Dienstgebäude in den Reichs- oder Landesfarben zu beflaggen. Zur Teilnahme an den Verfassungsfeiern kann den Beamten und Angestellten, soweit die Dienstverhältnisse es gestatten, Dienstbefreiung gemährt werden.

Ehrendoktoren der Technischen Hochschule. Rektor und Senat der Technischen Hochschule haben die Würde eines Doktor-Ingenieur E. h. dem Direktor der IG. Farbenindustrie AG, Jakob Dion in Bitterfeld wegen seiner Verdienste um die Übertragung und Ausbarmachung der Fortschritte des Maschineningenieurwesens und der Elektrotechnik auf die Entwicklung der maschinellen Anlagen chemischer Großbetriebe, und die Würde eines Ehrensenators dem Direktor der Badischen Maschinenfabrik in Durlach in Baden, August Schöber, in Anerkennung seiner Verdienste an der Entwicklung deutscher Industriezweige verliehen.

Vom Tage. In einem Hause des Luisenplatzes brachte sich abends ein 41 Jahre alter Mann, der zur Strafverbüßung festgenommen werden sollte, in selbstmörderischer Absicht mit einem Rasiermesser Schnittverletzungen am Hals bei. Der Lebensmüde wurde in das Katharinenhospital verbracht.

Feuerbach, 31. Juli. Angriffsfreudiger Rehböck. Am Samstag nachmittag wurden am Lemberg verschiedene Personen von einem Rehböck angegriffen. Zwei mit Mistbladen in einem Weinberg beschäftigte Bauern wurden mehreremale heftig angegriffen und nur mit Mühe konnten sie sich mit Peitsche und Stöcken der Angriffe des Böcks erwehren. Auch versuchte das kampflustige Wild die Pferde anzugreifen. Der Böck hielt sich im Gebüsch versteckt am Waldbrand auf und stürzte sofort wieder vor, sobald Vorübergehende in seine Nähe kamen. So wurde einem Mann durch den Rehböck eine Verletzung an der Hand beigebracht und außerdem die Kleidung stark beschädigt. Abends fiel der Böck den auf seinem Dienstgang befindlichen Ober-

feldwächter Veyrer derart heftig an, daß er nur durch träftigen Fußtritt den Angreifer von sich stoßen konnte; den Augenblick des Zurückweichens benützte der Feldwächter, um den schon wieder im Angriff befindlichen Rehböck durch eine Schrotladung einigermassen kampfunfähig zu machen. Als sich Veyrer dem verwundeten Böck näherte, erhob sich dieser erneut, ein träftiger Schlag mit der Flinte brachte dann endlich den gefährlichen Gesellen zur Strecke. Als ein Glück darf es bezeichnet werden, daß dem bössartigen Böck, dem wohl die Hitze stark zugefegt hat, keine Kinder in den Weg liefen; ein schweres Unheil wäre zweifellos die Folge gewesen. Der erlegte Häßliche Rehböck wurde noch in der gleichen Nacht dem zuständigen Jagdpächter übergeben.

Kornwestheim, 31. Juli. Wurfgranaten im Haus eingemauert. Kürzlich wurden bei Erdarbeiten, die für einen Bau ausgeführt wurden, 3 Wurfgranaten gefunden. Es konnte nicht festgestellt werden, wer diese lebensgefährlichen Kriegswaffen hier eingegraben hatte. Einige Zeit später war eine der Granaten verschwunden. Inzwischen wurde der Bau weiter ausgeführt. Erst als schon eine Betonmauer angeführt worden war, kam heraus, daß diese eine Granate sich in der Betonmauer befand. Vermutlich hat man sie aus Mitleiden eingemauert. Der Bau mußte sofort eingestellt werden. Später wurde er wieder freigegeben, aber die eine Mauer wurde abgerissen. Dabei fand man die Wurfgranate, die unter Umständen in dem fertigen Bau zur Entzündung hätte gelangen können, vor.

Calw, 31. Juli. Brände. Im Gasthaus z. „Hirsch“ in Oberollbach brach Feuer aus, das das Gebäude mit einer eingebauten Scheuer einschloß. — Zu gleicher Zeit brannte hier im Fabrikgebäude der früheren Firma Chr. Ludwig Wagner, Westfabrik, der Dachstuhl aus. Bei Löscharbeiten erlitten einige Feuerwehrlente leichtere Verletzungen.

Tübingen, 31. Juli. Der neue Polizeidirektor. Der Staatspräsident hat die erledigte Stelle des Vorstandes der Polizeidirektion Tübingen dem Regierungsrat Dr. Ebner beim Oberamt Tübingen in der Dienststellung eines Polizeidirektors der Besoldungsgruppe 4a übertragen.

Laupheim, 31. Juli. Selbstmord. Der frühere Schloßgärtner Herrleemann, ein überaus braver und fleißiger Mann, erhängte sich letzten Samstag mittag im Schloßpark, an jenem Ort, den er 30 Jahre lang mit Liebe und Hingebung gepflegt. Herrleemann war seit 1 Jahr infolge Krankheit außer Dienst. Seine Beschäftigungslosigkeit ging ihm so zu Herzen, daß eine gewisse Schwermut ihn zu diesem Schritt trieb.

Schönmünzach, 31. Juli. Der dritte Brand brach nachts um 2 Uhr in der alten Sägmühle, dem Hotel Post gegenüber, aus. Das Gebäude brannte vollständig nieder. Die Bewohner des Hauses, Familie Ottenhöfer mit drei kleinen Kindern, konnten nur das nackte Leben retten. Brandstiftung ist als sicher anzunehmen.

Balingen, 31. Juli. In den Bergen verunglückt. Auf einer Bergtour verunglückte der Buchhalter der hiesigen Stadtpflege, Josef Schellinger, der mit seinem Bruder und mit der Schwester seiner Braut eine Ferienreise nach Borarlberg unternommen hatte.

Spaichingen, 31. Juli. Neue Autolinie. Die Gemeindefollegen von Spaichingen, Dörbheim, Maßstetten und Böttingen erklärten sich mit den von der Reichspostverwaltung gestellten Bedingungen für die Einrichtung einer Postautoverbindung zwischen den genannten Orten einverstanden, und sie erklärten sich bereit, einen sich etwa ergebenden Abmangel zu tragen.

Neuhaus-Altheim O. L. Spaichingen 31. Juli. Gut atgelaufener Automobilbrand. Als Samstag nacht Naturheilkundiger Osberger aus Rottweil mit seiner Limousine seine Gäste von Rottweil nach Neuhaus fuhr,

Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Prorzhheim

entzündete sich beim Halten der Benzintank des Autos, das sichterlos brannte. Die Insassen des Wagens, Kalkwerkbesitzer Schellhorn und Gemahlin, sowie Osberger mit Frau, konnten sich durch rasches Herauspringen aus dem Auto vor dem sicheren Tod des Verbrennens retten.

Urach, 31. Juli. Schwere Motorradunfall. Wilhelm Griesinger von Hengen fuhr mit seinem Motorrad, auf dem noch die Tochter des Landwirts Deusch von der Georgenaumühle saß, gegen eine Telegraphenstange. Beide, insbesondere das Mädchen, wurden schwer verletzt.

Münsingen, 31. Juli. Gefahren der Straße. Nachts gerieten zwei Elektromotoren der D.E.W. beim Altenbrunnen mit ihrem Motorrad in eines der zahlreichen Gleise der schlechten Straße, so daß der Fahrer mit der Maschine stürzte, die stark beschädigt wurde. Der Fahrer kam mit Schürfungen und Fleischwunden davon, während sein Beifahrer aus Um schwere innere Verletzungen erlitt.

Heidenheim, 31. Juli. Besuch amerikanischer Sänger. Ein Teil des Brooklyn Sängerbunds stattete unter Führung seines von hier gebürtigen Dirigenten auf der Heimreise von Wien der hiesigen Stadt einen Besuch ab. Der Sängerkreis veranstaltete den Sängern zu Ehren im Konzerthaus einen Unterhaltungsabend.

Zwiefaltendorf O. L. Riedlingen, 31. Juli. Priesterjubiläum. Am St. Annatag feierte sein 50jähriges Priesterjubiläum Pater J. O. Schmucler, der älteste noch im Dienst befindliche Geistliche des Bistums Rottenburg. Oberkirchenrat Prälat Mangold, Stuttgart, hielt die Festpredigt.

Ochsenhausen O. L. Vöhrach, 31. Juli. Diebstahl. Der durchreisende Artist Kenner aus Wien stahl im Krankenhaus einem Kranken einen Geldbeutel mit 60 M. Inhalt.

Guggenhausen O. L. Saulgau, 31. Juli. Holzdiebstahl. Mitte Juli wurde im Waldteil Dachsberg hiesiger Gemeindeförsterei ein zur Abfuhr bereitgelegter Fichtenstamm von 13½ Meter Länge gestohlen. Der Stamm wurde in Teile zerlegt und anfänglich einer Holzabfuhr mitgenommen. Der Täter wurde in einem Bezirksort der Umgebung ermittelt.

Riedhausen O. L. Saulgau, 31. Juli. Diebstahl. Die geuerin. Am hellen Nachmittag wurde in der Wohnung eines Landwirts aus dem unerschlossenen Schlafzimmer ein Geldbeutel mit Inhalt gestohlen. Als der Tat dringend verdächtig wurde durch den Landjäger eine jüngere Zigeunerin, die in der fraglichen Zeit im Haus bestellte, festgenommen und dem Amtsgericht Saulgau eingeliefert.

Vom Bodensee, 31. Juli. Schiffstau. Am Sonntag wurde die Laufe des neuen Dieselmotorschiffs „Desterreich“ in Bregenz vollzogen. Die österreichischen Bundesbahnen stellen dieses prächtig ausgestattete Schiff am 1. August in Dienst.

Samstag nachmittag trat über dem Bodensee und über dem Seegelede plötzlich ein furchtbarer Sturm auf. Der Schaden in den Waldungen und in den Seeanlagen ist beträchtlich. Halbreife Äpfel und Birnen liegen in großen Massen unter den Obstbäumen. Der Sturm legte sich gegen abends und kühlter Regen trat an seine Stelle.

Bei dem Sturm geriet die mit 6 Personen besetzte Segeljacht „Trena“ des Bregenser Segelklubs, deren Segeltuchflächen zerrissen wurden, in große Gefahr. Schiff und Insassen wurden durch das Motorboot der Lindauer Landespolizei gerettet.

Von der bayerischen Grenze, 31. Juli. Leichenfund. — Selbstmord. Nahe beim Bahnhof Gänzburg wurde die Leiche der 50 J. a. Landwirtschefrau Anna Schmid aus Bubesheim, die sich von einem Zug hatte überfahren lassen, aufgefunden. — In Dillingen hat sich der verh. Landwirt Johann Weng, während seine Angehörigen auf dem Feld beschäftigt waren, auf dem Heuboden erhängt.

Vom bayerischen Allgäu, 31. Juli. Beretteter Fluchtversuch. Der wegen Betrugs seit Monaten verfolgte Amtsgerichtssekretär a. D. Korn von Memmingen konnte in Durlach verhaftet werden. Auf seiner Verbringung nach Kempten gab er plötzlich dem Gendarmen einen Stoß und wollte sich über das Geländer der Altkrüde schwingen. Er konnte jedoch noch rechtzeitig erfaßt werden. Er sitzt nun im Untersuchungsgefängnis.

Die Erbin von Wolferdingen.

Roman von E. Bastian-Stumpf.

Copyright by R. & D. Bretter, G.m.b.H., Rastatt.

Aber nicht allzu lange durfte sie sich ihrem Schmerz hingeben, die Pflicht rief sie in das Haus. Herta kümmernte sich wenig um den Haushalt, seit sie wieder hier weilte, lästige Aufgaben, die ihr nicht behagten, wälzte sie auf sie ab. Müde und matt ließ sie die Hände von dem Gesicht sinken und stand von ihrem Stuhl auf.

„Gott hilf mir mein Leid tragen“, bat sie, ehe sie nach dem Hause schritt und sich in ihr Zimmer begab. Dort kühlte sie die Augen und warf einen Blick in den Spiegel. Da erschraf sie über ihr bleiches, elendes Aussehen, so konnte sie sich nicht in die Küche wagen. Die alte Zette würde sie bestürmen und für krank erklären, das durfte nicht sein. Die schöne Frau mit dem kalten Herzen durfte nicht ahnen, wie schwer sie litt — ihr mußte sie mit einem Lächeln auf den Lippen entgegenzutreten.

Auch wartete die Wamsell mit den Abrechnungen, erledigte sie dieselben nicht, hatte Herta einen neuen Grund, sich bei dem Vater schon hinzustellen und sie zu verklagen. Und von ihrer Seite wollte sie ihm jeden Schmerz und Aufregung ersparen. Ach — nur einmal möchte sie sich alles von Herzen sprechen — nur einmal bei Onkel und Tante Meerfeld sein und ihre Liebe fühlen. Auch dieses war ihr versagt, wie alles, was ihr Freude machte. Sie konnte heimlich zu ihnen gehen, mochte aber gegen das Verbot des Vaters nicht handeln.

Farbe in ihr blaßes Gesicht zu bekommen, rief sie sich mit einem Luche fest die Wangen, dann zwang sie ein Lächeln auf die Lippen. Es fiel kläglich aus — da predigte sie sich selbst Trost und Mut. Was hatte man denn Böses von ihr verlangt? Der Vater meinte es doch sicherlich gut mit ihr, wenn er sie aus ihrer Einsamkeit in das Leben führen wollte. Warum wehrte sie sich dagegen so sehr — er war gewiß darüber verstimmt.

Ja — sie wäre einverstanden gewesen — wenn Adam

Breitenfels und Herta das nicht angeregt hätten — das war es, was sie so sehr empörte — so grenzenlos unglücklich machte. Adam dachte an sich mit seinem Vorschläge und war genau so berechnend wie die Stiefmama — mit ihrer Hand, die er sich gleich sichern wollte, hoffte er sein verächtliches Breitenfels zu halten.

O, wie sie den Baron haßte — haßte . . . Und doch tat ihr bei dem Haße das Herz weh. Warum nur — war es auch wirklich Haß für den, der vor Jahren Herta in den Armen gehalten und sie bestimmt heute noch liebte — sonst wäre er nicht jeden Tag hier.

Von neuem barg sie das Gesicht in den Händen und der Schleier wich langsam von ihrer Seele. Nicht Haß war es, was sie zwang, dem Baron unfeindlich, verächtlich und trotzig zu begegnen, während sie heimlich seine Ankunft erwartete und seine Gestalt in sich hineintrauf. Liebe war es — tiefe, heiße Liebe — die sich unter Trotz, Haß und Empörung verbarg.

Ein Stöhnen entrang sich ihren Lippen — durfte man denn lieben, wo man nicht achten konnte? O Gott — o Gott, eine neue Qual — eine neue Last. Wie durfte diese Liebe Herr über sie werden, es hieß die Zähne zusammenbeißen und sie gewaltsam unterdrücken. Ihr unendlicher Stolz, der Stolz ihrer Mutter, erwachte in ihr und mit diesem nahm sie ihr Herz mit beiden Händen und unterdrückte mit Gewalt, was jauchzend aus ihm emporstammeln wollte.

„Niemals“, sagte sie hart und fest, warf den Kopf mit einer energischen Bewegung in den Nacken und verließ aufrecht das Zimmer.

Mit dem gewohnten stillen, freundlichen Gesicht, das sie für die Dienerschaft hatte, begab sie sich nach den unteren Räumen und kein Mensch sah ihr an, wie schwerer Seelenkampf sie vor kurzer Zeit durchlebte.

Nachdem Herta Anneliese verlassen, blieb sie einen Moment in dem Hausflur des Gutes stehen. In ihrem Gesicht arbeitete es vor mühsam unterdrückter Bewegung.

Sie überlegte, wie sie die Abweisung und das Benehmen Annelieses am besten vorbrachte, um es recht verlegend darzustellen.

Etwas bleich und abgespannt, trat sie bei den beiden Herren wieder ein. Sie war schon längst zu einem festen Entschluß gekommen. Zwischen Anneliese und ihrem Vater durfte es keine Annäherung geben, sonst war für sie alles verloren — nicht Anneliese, sondern sie mußte die Erbin von Wolferdingen sein. Was sie in ihrem Kopfe hatte, wollte sie bei dem Gatten schon erreichen. Eine allzulange Lebensdauer würde ihm nicht mehr beschieden sein und dann hing für sie das Leben der Freiheit und des Genusses an. Auch Adam wollte sie verständig, er mußte warten und durfte sich in keiner Weise binden.

Der Freiherr schafte in seinem Hockstuhl auf, als er Herta allein kommen sah. Ihr Aussehen, ihr müder, schlaffer Gang, jagte ihm Angst ein.

„Herta — was ist geschehen — bist du nicht wohl — du siehst ganz elend aus?“ fragte er betroffen.

Auch Breitenfels sah erstaunt nach ihr hin.

Es schien Herta Mühe zu kosten, um Antwort zu geben, die beiden ahnten die meisterhafte Komödie nicht.

„Ach — Otto — nicht krank bin ich — nur sehr erregt vor Scham und Schmerz. Und daß ich dir dieses mitteilen soll, bringt mich fast von Sinnen und dennoch muß ich es tun und wenn mir das Herz dabei bricht.“

Der Baron stand von seinem Plaze auf, um sich zu verabschieden. Er wollte nicht Zeuge dieser Familienzene sein, aber Herta winkte ihm, zu bleiben.

„Bitte, Herr Baron, bleiben Sie, was ich zu sagen habe, ist kein Geheimnis, es betrifft meine Stieftochter. Sie dürfen die Behandlung, die mir Anneliese angedeihen läßt, erfahren, um einen Einblick in den Charakter Ihres Schülings zu erhalten.“

Wolferdingen war ganz unruhig geworden.

„Bitte, Herta — so sprich doch endlich und spanne mich nicht länger auf die Folter.“

(Fortsetzung folgt.)

Der durch einen Blitzschlag vor drei Wochen verursachte Waldbrand am Tegeberg bei Füssen schien nach acht Tagen erloschen zu sein. Vor einigen Tagen wurde aber das Feuer von neuem entzündet.

Beuron, 31. Juli. Fürstliche Schenkung an das Kloster. Prinz Friedrich von Hohenzollern hat der Erzabtei Beuron über 200 Morgen Felder und Wiesen samt den landwirtschaftlichen Gebäuden, die das Kloster bisher in Pacht hatte, zum dauernden Geschenk gemacht.

Sigmaringendorf, 31. Juli. Einbruchsdiebstahl. Im Gasthaus zum Löwen wurde eingebrochen, wobei dem Täter 82 M. Bargeld in die Hände fielen. Als der Tat dringend verdächtig wurde ein 23jähriger Knecht verhaftet.

Der Handwerkskammerprozeß

IV.

Stuttgart, 31. Juli.

In der Nachmittagsitzung wurde zuerst Dr. Gerhardt nochmals zu der der Angeklagten Better geschenkten Porzellanfigur gehört. Gerhardt gab an, daß dies auf Veranlassung des Wolf geschahen sei. Die Angeklagte Better bestätigte, daß die bereits erwähnten Beträge, wie Urlaubsgelder und anderes aus der schwarzen Kasse entnommen wurden. Quittungen habe sie jedoch nicht erhalten. Der Kursleiter, Rechnungsrat Mohr, habe sich auch einmal geäußert, daß es jetzt an der Zeit sei, ihm auch etwas von diesem Geld zukommen zu lassen. Wolf habe ihr bei seiner Entlassung gesagt, sie solle ja nichts über die Schwarze Kasse auslagern. Auf Veranlassung hatte sie, wenn größere Beträge in der Schwarzkasse gewesen seien, diese auf das Konto Wolfs überweisen sollen. Dr. Gerhardt habe ihr das aber verboten.

Hierauf kamen die Verfehlungen beim Bau des Hauses der Handwerkskammer zur Sprache. Mit der Leitung dieses Baues war der Angeklagte Klemm betraut und er hatte die Unternehmer zu bestellen, sowie für die gesamte Bauaufsicht zu sorgen und die Kassengeschäfte zu erledigen. Dabei entnahm er von dem Baugeld einmal 706 Mark, deren Veruntreuung er dadurch zu verschleiern suchte, daß er eine Quittung einer Baufirma über einen bezahlten Betrag fälschte. Nach Fertigstellung des Hauses ergab sich ein Ueberschuß von 2700 Mark, welcher aber nicht, wie vorgesehen an die einzelnen Handwerker, die an dem Bau beteiligt waren, zurückerstattet wurde, sondern in die Taschen von Klemm, Wolf und einigen weiteren Angeklagten flossen. In Wirklichkeit dürfte sogar ein Ueberschuß von 4934 Mark erzielt worden sein. Klemm mußte dagegen, wie er angab, auf Veranlassung Wolfs die Abrechnung so fertig stellen, daß sich ein Fehlbetrag von 3404 Mark ergab. Dafür habe sich Wolf von Klemm bestätigen lassen, daß Klemm diesen Betrag erhalten habe.

Die Dienstagsverhandlung brachte wieder das gewohnte Bild, denn der Angeklagte Wolf stellte bei seiner Vernehmung alles in Abrede und wollte von den Ueberschüssen aus dem Bau des Hauses des Württ. Handwerks nichts gewußt haben. Er bestritt auch, daß er überhaupt einen Pfennig erhalten habe. Die Behauptung des Angeklagten Klemm, Wolf habe ihm aufgegeben, eine falsche, mit einem Defizit abschließende Rechnung zu fertigen, bezeichnete Wolf als eine glatte Lüge. Er behauptete sogar, die Wahrheitsliebe von Klemm lasse sehr viel zu wünschen übrig, worauf ihn der Vorstehende zurechtwies und ihm entgegenhielt, daß er am wenigsten Grund habe, über die Wahrheitsliebe anderer zu urteilen, nachdem er es selbst mit der Wahrheit nicht so genommen habe, was man am besten bei der Erörterung des Dispositionsfonds erleben konnte. Die Aussagen der Zeugin Wieser haben dann ein eindeutiges Bild von der Wahrheitsliebe Wolfs. Diese Zeugin bestätigte unter ihrem Eid die Angaben des Angeklagten Klemm in jeder Weise. Die Zeugin gab an, Wolf habe ganz genaue Kenntnis von den Ueberschüssen aus dem Bau dieses Hauses gehabt. Auch habe er die Anweisung an Klemm gegeben, eine falsche Abrechnung zu fertigen. Wolf ließ sich aber auch dadurch nicht schlagen und versuchte, die Sache so darzustellen, als ob das alles nur eine abgekartete Sache sei, um ihn ins Verderben zu stürzen.

Was der August bringt

Am 1. August fährt sich die deutsche Mobilmachung zum vierzehnten Mal. Bekanntlich hatte Ausland nach Vereinbarung mit Frankreich bereits starke Heereskörper zum Einfall in Deutschland an der Grenze aufgestellt und Zar Nikolaus II. hatte nach langem Zögern die allgemeine Mobilmachung unterzeichnet. Die deutsche Mobilmachung war also Notwehr in größter Gefahr.

Der Völkherbundsrat ist zu seiner 51. ordentlichen Tagung auf den 30. August nach Genf berufen worden. Die Unterzeichnung des Antikriegspaktes wird am 27. August in Paris vorgenommen werden. Die letzte Frist, innerhalb der die deutschen Besitzer von den in den Vereinigten Staaten während des Krieges beschlagnahmten Patenten ihre Entschädigungsansprüche im Rahmen des amerikanischen Freigabegesetzes bei dem Schiedsrichteramt in Washington anmelden können, läuft am 2. August ab. Die Anmeldung kann auch auf dem Kabelweg geschehen.

Die Entrichtung der Vermögenssteuervorauszahlungen ist von den Steuerpflichtigen, mit Ausnahme der Landwirtschaft, bis zum 15. August (ohne Schonfrist) zu bewirken. Die Hauptziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie beginnt am 8. August; die Erneuerung der Lose hat bis zum 1. August, abends 6 Uhr, zu erfolgen.

An Veranstaltungen sind zu nennen: Der Deutsche Evangelische Pressetag mit sich anschließender Internationaler Christlicher Pressekonferenz am 18. August (Köln); der Deutsche Handwerks- und Gewerbetag am 22. und 23. August (Köln); der 19. Internationaler Kongress gegen den Alkoholismus am 20. August (Antwerpen); der Christliche Weltkongress nicht-römischer Kirchen am 24. August (Prag), auf dem Reichsgerichtspräsident D. Dr. Simons den grundlegenden Vortrag hält.

Landesversammlung der Hafnermeister in Hall

Hall, 31. Juli. Der Landesverband der württ. Hafnermeister hielt am Sonntag in Hall seine Hauptversammlung ab. Auf die Begrüßungsansprachen des Verbandsvorsitzenden Harrschar-Untertürkheim und des Hafnermeisters Greiner-Hall sprachen für die Stadt Stadtschultheiß Dr. Brinzing, für das Oberamt Regierungsrat Fahr, für die Handwerkskammer Präsident Schurr-Heilbronn die besten Wünsche für die Tagung aus.

Nach dem Geschäftsbericht ist der Mitgliederstand von 357 auf 341 zurückgegangen. Der Bericht nimmt u. a. gegen die Propaganda verschiedener Gaswerke in bezug auf den

Verkauf von Heizkörpern usw. Stellung, desgleichen gegen die schwere Steuerlast. Gewerberat Eder-München sprach über den dortigen deutschen Hauptverbandstag und betonte, Gas und Elektrizität müßten mehr als bisher in den Dienst des Kachelofens gestellt werden. Baurat Schlunke-Stuttgart sprach über die Kundenwerbung der Handwerksmeister. Nach weiteren Vorträgen wurden die Meisterprüfungsvorschriften im Hafnergewerbe, die der Landesaussschuß vorgelegt hatte, genehmigt.

Der nächste Verbandstag soll in Stuttgart stattfinden. Ein Antrag der Hafnerinnung Stuttgart, in Württemberg die Ofen- und Arbeitschau einzuführen und sie beim Wirtschaftsministerium zu beantragen, wurde angenommen.

Lokales.

Wildbad, den 1. Aug. 1928.

Wohltätigkeitskonzert. Herr Kurt Hamel aus Berlin, der im letzten Sinfoniekonzert als Bariton soloist mit besonders großem Erfolg mitgewirkt hat und allen Zuhörern in bester Erinnerung steht, hat in vollkommen selbstloser Weise, auf Aufforderung des leitenden Arztes des Katharinenstiftes, sich dazu bereit erklärt, einen eigenen **Niederabend zu Gunsten hilfsbedürftiger Insassen des Katharinenstiftes in Wildbad** zu veranstalten. Er findet nächsten Freitag um 8 1/2 Uhr im Kurjaal statt. Neben Herrn Hamel wirken mit Herr Clemens Schmalstich, Dirigent des Berliner Sinfonieorchesters, ein hochgeschätzter Komponist, von dem letztes Jahr zwei Orchesterwerke hier aufgeführt worden waren, und weiter Herr Iwan Fliege, der beliebte, allbekannte Konzertmeister der hiesigen Kurkapelle. Es gelangen Lieder von Brahms und Grieg, sowie Instrumentalwerke von Brahms, Schmalstich und Sinding zum Vortrag. Der Genuß des Gebotenen wird durch das Bewußtsein des guten Zweckes, dem es gewidmet ist, noch weiter gesteigert sein. Eintrittskarten zum Preise von 2 M. — höhere Spenden werden dankbar angenommen — sind im Vorverkauf im König-Karlsbad und an der Abendkasse zu erhalten.

Aus der Nachbarschaft.

Calmbach O.L. Neuenbürg, 31. Juli. Tödtlich überfahren. Die 78 Jahre alte schwerhörige und halberblindete Marie Voit wurde von einem Stuttgarter Auto angefahren und zu Boden geschleudert. Die Verunglückte, die die Warnungszeichen nicht wahrgenommen hatte, starb nach einer halben Stunde. Den Fahrer soll keine Schuld treffen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Vermißte Touristen. Das Apothekerehepaar Waldemar und Elise Klossa aus Nürnberg hatten am 19. Juli 1927 von Oberstdorf aus einen Ausflug über Gertruden nach Hinterhornbach gemacht und sind seither verschollen. Alle Nachforschungen waren vergebens, sie sollen nun aber neuerdings wieder aufgenommen werden, da eine „Hellscherin“ behauptete, sie könne die Stelle, wo die Verunglückten verschüttet worden seien, genau bezeichnen.

Schadenfeuer. In Reibshelm bei Bretten (Baden) sind drei Wohnhäuser und zwei Scheuern mit den Nebengebäuden abgebrannt. Das Vieh konnte mit Not gerettet werden, dagegen ist alles Inventar den Flammen zum Opfer gefallen. Bei den Löscharbeiten wurden zwei Feuerwehrleute durch herabfallende Ziegel schwer verletzt.

Abstinenz japanischer Polizisten. Aus Tokio wird gemeldet: 250 000 (?) japanische Polizisten, die während der Krönungsfeierlichkeiten den japanischen Kaiser zu bewachen haben, haben sich verpflichtet, schon einen Monat vor ihrem Sonderdienst keinen Alkohol mehr anzurühren und nur noch Tee zu trinken.

Die katholische Weltcaritas. Im Rahmen der internationalen Wohlschöpferei nimmt die konfessionelle Liebeshätigkeit wohl den hervorragendsten Platz ein. Die katholische Caritas hat loben den Umfang ihrer internationalen Fürsorgearbeit festgestellt. Darnach unterhält sie in der ganzen Welt 15700 Anstalten der geschlossenen Gesundheitsfürsorge mit 752 000 Betten und 135 000 Pflegekräften; 13 400 Anstalten der Erziehungs- und Heilfürsorge mit 668 600 Betten und 70 000 Pflegekräften, 96 300 Horte, Krippen usw., deren tägliche Unterhaltungskosten, Fürsorgestellen usw., zusammen 265 400 Einrichtungen und 1 420 000 Betten. In der Caritas sind insgesamt 502 000 hauptamtliche Kräfte tätig, unter ihnen 350 000 Mutterhausfrauen und 32 000 Ordensbrüder. Die Zahl der ehrenamtlich Tätigen beträgt 6 650 000.

Der Reichsparteitag des Zentrums wird am Dienstag, den 6. und Mittwoch, den 7. November, in Düsseldorf stattfinden.

Wichtiger literarischer Fund. Auf dem Rittergut Lindenberg in Jütland (Dänemark) ist bei einer Durchsicht des wertvollen Archivs eine Sammlung Briefe von Goethe und Schiller an den Grafen Schimmelmann gefunden worden.

Wieder ein Raphael-Verkauf nach Amerika. Der amerikanische Millionär hat die Madonna mit dem Kind von Raphael (Florenz um 1505), die bisher im Besitz des englischen Grafen von Northbrook war, für seine Sammlung in Worcester (Massachusetts) angekauft.

Silberjuchsdiebstahl. In der Silberjuchsfarm Sankt Anna bei Mindelheim (Schwaben) wurden bei einem nächtlichen Einbruch neun Silberjuchse, und zwar vier alte und fünf junge Tiere, im Wert von 35000 Mark gestohlen. Der Verdacht richtet sich gegen Händler.

Riesenschwindel mit gefälschten Fahrkarten. Die Fahndungsabteilung der Breslauer Reichsbahndirektion hat gemeinschaftlich mit der Breslauer Kriminalpolizei einen Riesenschwindel aufgedeckt, der seit Jahren mit gefälschten Eisenbahnfahrkarten betrieben wurde. Gegen 10 Beteiligte, die bereits der Tat überführt sind, ist das Strafverfahren eingeleitet worden. Das Haupt des Unternehmens ist ein Breslauer namens Tschernik, dessen Hauptmitgeschuldiger ein noch nicht ermittelter Eisenbahnbeamter ist, hat eine regelrechte Organisation zur Vornahme seiner Schwindelaktionen aufgezogen. Der Eisenbahnbeamte verschaffte ihm seit Jahren täglich eine Anzahl benutzter Fahrkarten, die von den Reisenden nach Verlassen des Zugs an der Sperre abgegeben worden waren. Diese ungültigen Fahrkarten trieferte er auf „Neu“ und brachte sie in die Ausgabestellen zurück, reklamierete sie dort unter

irgend einem Vorwand und erhielt dann dafür den entsprechenden Geldebetrag. Da es sich um lange Strecken handelte, kamen dabei meist sehr ansehnliche Summen heraus. Zum Verhängnis wurde ihm dieser Tage in Leipzig das dreifache Auftreten einer Vermittlerin. Das erst 22jährige Mädchen hatte am Schalter, als der Beamte das Geld nicht gleich auszahlen wollte, einen Streit hervorgerufen, in dessen Verlauf von der Polizei ihre Personalliste festgestellt wurden. Inzwischen bekam ein Beamter des Fahndungsdienstes, der von dem Schwindel unterrichtet war, die Karte in die Hände, stellte sie nach Rücksprache mit der Breslauer Fahndungsabteilung als gefälscht fest und ließ das Mädchen verhaften.

Bahnbeamte pfänden Reisegepäck. Seit einiger Zeit wurde von Reisenden, die von Breslau aus nach den verschiedensten Richtungen fahren, die Beobachtung gemacht, daß ihr Gepäck bestohlen und hierauf ordnungsmäßig wieder verschlossen worden war. U. a. wurden nach W.A.N. einer schlesischen Gräfin eine Brosche im Wert von etwa 500 M. aus dem Koffer gestohlen. Der bahnamtliche Fahndungsdienst stellte fest, daß die Räubereien von zwei Beamten, einem Zugführer und einem Packmeister begangen wurden. Bei dem Zugführer wurde u. a. erwähnte Brosche vorgefunden; ferner war der Zugführer im Besitz zahlreicher Nachschlüssel, mit denen er die Koffer öffnete und wieder verschloß. Der Packmeister war anscheinend das Werkzeug des Zugführers. Der Packmeister hat ein Geständnis abgelegt, während der Zugführer trotz der vorhandenen Beweismittel leugnet.

Raubüberfall auf eine Eisenbahnstationskassa. Am Dienstag früh kurz nach 2 Uhr wurde auf den Nachdienstbeamten bei Rindsbach bei Landstuhl (Pfalz) ein Raubüberfall verübt. Nach den Angaben der Station drang ein Mann in den Abfertigungsraum ein, hielt den Beamten mit vorgehaltenem Revolver in Schach und raubte die Stationskassa aus. Als der Räuber sich entfernte, gab er einen Schuß ab, ohne den Beamten zu treffen.

Unterdrückung. Wegen Unterdrückung von 40 000 M. beim Amt-Rarl (Wess.) wurde der Beamtenanwärter Riegermann zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Deutsche Hilfe für ein portugiesisches Kriegsschiff. Am Samstag traf der Hamburger Dampfer „Antonio Vossino“ auf hoher See ein portugiesisches Kriegsschiff, dem die Kohlen ausgegangen waren und das seit drei Tagen in heftigen Passatwinden hilflos auf dem Meere trieb. Der Dampfer nahm das Kriegsschiff ins Schlepptau.

Die Schmetterlinge bitten um Schonung. Mit den Schmetterlingen geht es wie mit unseren Vögeln und wie mit seltenen Blumen. Sie verschwinden immer mehr von der Bildfläche und das zur Zeit der Denkmalspflege. Recht selten noch sieht man ein Ordensband oder einen Wolfsmilchschwärmer. Besonders Glück muß man haben, wenn man sein Auge an einem lieblichen Apollo oder einem Schwalbenschwanz erfreuen kann; Bär und Totenkopf sind so gut wie verschwunden. Diese bedauerlichen Verluste sind besonders dadurch eingetreten, daß man namentlich die bunten Falter als Vorlagen zu modernen Zeichenmethode verwendete. Allerdings finden als Zeichenobjekte vielfach außereuropäische Schmetterlinge Verwendung und unsere Schmetterlinge werden vielfach künstlich gezogen, viele aber hat man auch bei uns der Natur entzogen und gerade die seltensten und schönsten Arten mußten herhalten. Nur selten sieht man heutzutage einen Buben mit einem Schmetterlingsnetz herumlaufen, die Jagd rentiert sich nicht mehr. Nur die schädlichen Schmetterlinge sollten als Zeichenobjekte Verwendung finden, hierzu zählen: Die Kohlweißlinge und der Baumweißling, der Riesenschwärmer und Spinner, die Kupferglode und der Stachelbeerchwärmer. Gänzlich gespart sollten werden: der Apollo, der Segelfalter, der Schillerfalter, der Totenkopf, die Nachtpfauenaugen, die Ordensbänder und die Bären.

Wirbelsturm. Durch einen Wirbelsturm während eines Gewitters wurden am Samstag mittag in dem Dorf Schweicheln (Hannover) 20 Häuser abgedeckt und viele Bäume entwurzelt. Auf den Feldern richtete das Unwetter großen Schaden an.

Sendefolge der Südd. Rundfunk N.-G. Stuttgart

Donnerstag, 2. August:
12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 12.50: Nachrichtenstudien, 13.45: Glaubens- und Blumenpflege, 16.15: Nachmittagskonzert, 18.00: Sonntagabend, Wetterbericht, 18.15: Vortrag: Aunblut auf Wissen, 18.45: Archivarbeit, 19.15: Vortrag: Johann S. Raimber, 19.45: Werbevortrag: Wodemann und Ferien, 20.15: Der lahende Chermann Operette (Frankfurt) Wochensend: Nachrichten- und Sportnachricht. Pitz Stuttgart, wer dort!

Innen und Sport

England und das Deutsche Turnfest. Die englische Presse bespricht das 14. Deutsche Turnfest ausführlich. Turnen und Sport werden zwar die allgemeine Wehrpflicht niemals ganz ersetzen können, aber man müßte anerkennen, daß die deutsche Jugend vorbildlich geschult sei und sich mehr und mehr des Alkohols enthalte. Man braucht bloß, sagt der „Observer“, einen kurzen Blick auf die Turnerguppen in Köln zu werfen, um sich sofort dessen bewußt zu werden, daß die deutsche Jugend an Kraft und Gewandtheit der anderer Nationen nichts nachgibt, sondern vielen vielfach überlegen ist.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 31. Juli. 4,1845 G., 4,1925 B.
6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 86,75.
Dt. Abl. Anleihe 1 50,50.
Dt. Abl. Anl. 2 53,50.
Dt. Abl. Anl. ohne Ausl. 17.
Franz. Franken 124,06 zu 1 Pfd. St., 25,54 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 31. Juli. Tagesgeld 8—9,5 v. H., Warenwechsel 7,25 v. H., Privatdiskont 6,75 v. H. kurz und lang.

Damensaufträge für den Stettiner Vulkan. Die französische Compagnie Generale Transatlantique hat der Vulkanwerk in Bremen auf Rechnung der Kriegsschadung zwei Dampfer von je 10 500 Tonnen und ein Motorschiff von 10 900 Tonnen in Auftrag gegeben.

Die Getreideernte in Bayern läßt nach dem Bericht der Bayer. Landesbauernkammer ein gutes Ergebnis erhoffen. Wintergerste und ein großer Teil von Roggen sind bereits unter Dach in ganz vorzüglicher Güte. Auch die übrigen Getreidearten, wie Weizen und Sommergerste, sind in der Reife und Ernte durch das schöne Erntewetter begünstigt worden.

Oesterreichische Sperrung der Schweinefuhr aus Polen. Vom 2. August an wird die Einfuhr von Schweinen aus den neu-polnischen Bezirken nach Oesterreich angehalten wegen Seuchengefahr durch Verordnung der österreichischen Regierung gesperrt.

Beschränkung der Einfuhr von Vackfisch nach Australien. Die australische Regierung hat bestimmt, daß bei der Einfuhr von Vackfisch als Verpackungsmaterial nach Australien eine Bescheinigung darüber beizubringen ist, daß das zum Herstellen der Vackwaren oder zum Verpacken verwendete Vack reines Getreidestroh ist und 3 Monate lang vor seiner Verwendung frei von jeder Berührung mit Tieren, die für Maul- und Klauenpest empfänglich sind, gelagert hat oder auf Lager gehalten wurde. Die würt. Dispositivbehörden werden durch Anordnung des Ministeriums des Innern ermächtigt, solche Bescheinigungen gegebenenfalls auf Antrag auszustellen.

Kündigung des Mehrerbeitsabkommens im mitteldeutschen Braunkohlengrundgebiet. Vertreterversammlungen der Gewerkschaften im Mitteldeutschen Braunkohlengrundgebiet beauftragten die Gewerkschaften, das seit Ende 1923 durch Schiedspruch geschaffene Abkommen über die 12-Stundenfrist auf 15. August zu kündigen und den Achtstundentag wieder einzuführen.

Forderungen der erwerbslosen älteren Angestellten. Der Arbeitsausschuß der erwerbslosen Angestellten Groß-Berlins hat an die zuständigen Ministerien eine Denkschrift geschickt, in der die Forderung der erwerbslosen älteren Angestellten eingehend geschildert wird. In dieser Denkschrift werden vor allen Dingen drei Forderungen zur Abstellung der dringendsten Not erhoben: 1. Fassung eines Zwangseinstellungsgesetzes im Interesse der älteren Angestellten; 2. Einrichtung eines Grundstocks, aus dem erwerbslosen Angestellten die Mittel zum Aufbau einer Existenz gewährleistet werden; 3. Erlass einer Verordnung, die den erwerbslosen Angestellten die Kräftefürsorge in Höhe der Erwerbslosenversicherung für die gesamte Dauer der Erwerbslosigkeit gewährt.

Stuttgarter Börse, 31. Juli. Ohne jegliche Anregung verlief die heutige Börse ganz geschäftlos mit wenig Kursänderungen, doch ist eine gewisse Widerstandsfähigkeit zu bemerken. Die Tendenz blieb ruhig und die Kurse gehalten.

Frankfurter Getreidebörse, 31. Juli. Weizen 25; Roggen neu 24-24.25; Hafer inkl. 26.75-27; Mais gelb 24.75-25; Weizenkleie 14.10-14.25; Roggenkleie 15.75. Haltung: ruhig.

Breslauer Zuckerbörse, 31. Juli. Stimmung: geschäftlos.
Bremen, 31. Juli. Baumwolle Middl. Untw. Stand. loco 22.99

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 31. Juli. Dem Markt waren zugeführt: 29 Ochsen, 38 Bullen, 400 Jungbullen, 410 Jungkälber, 145 Kühe, 1256 Kälber, 1595 Schweine. Davon blieben unverkauft: 4 Ochsen, 40 Jungbullen, 50 Jungkälber und 10 Kühe. Verkauf des Marktes: Großvieh mäßig belebt, Ueberstand, Kälber langsam, Ueberstand, Schweine belebt.

Ochsen:	31. 7.	28. 7.	Kühe:	31. 7.	28. 7.
ausgemästet	53-57	54-57	fließig	20-28	20-28
vollfließig	45-51	-	gering gemästete	15-19	16-19
fließig	-	-	Kälber:		
Bullen:			flinke Mast- und		
ausgemästet	45-47	47-48	beste Saughälbe	68-70	71-73
vollfließig	42-44	43-45	mittl. Mast- und		
fließig	39-41	-	gute Saughälbe	60-66	60-66
Jungkälber:			geringe Kälber	47-57	50-55
ausgemästet	53-57	54-57	Schweine:		
vollfließig	47-51	48-51	über 300 Pfd.	69-71	68-67
fließig	41-46	41-46	140-300 Pfd.	70-72	67-69
gering gemästete	40-46	-	200-240 Pfd.	74-74	69-70
Kühe:			160-200 Pfd.	72-74	69-70
ausgemästet	40-46	40-46	120-160 Pfd.	68-71	64-66
vollfließig	30-37	30-37	unter 120 Pfd.	68-71	64-66
			Sauen	60-64	48-57

Mastviehhausstellung und Fleischwerbung. Vom 9. bis 12. Mai des nächsten Jahres wird in Frankfurt a. M. eine Mastviehhausstellung, verbunden mit einer Fleischwerbung, abgehalten. Diese Ausstellungen werden künftig in Preußen alljährlich in regelmäßiger Weise abgehalten, doch jedes erste und dritte Jahr eine Ausstellung in Berlin vor sich geht, während die im zweiten Jahr in Frankfurt und die im vierten Jahr in Köln abgehalten wird. Diese Ausstellungen sollen von der Landwirtschaft ganz Preußens besucht und zu einer Leistungsprüfung für die Landwirte gestaltet werden. Eine besondere Abteilung soll das Fleisch als Nahrungsmittel zeigen, wobei auch der Nährwert des Fleisches, die Fleischkrankheiten, Fleischgewinnung und Fleischzerlegung usw. berücksichtigt werden.

Die Lage am Schweinemarkt. Im Wochenbericht des Deutschen Instituts für Konjunkturforschung wird mitgeteilt:

Die heimische Schweineproduktion hat nach ihrem großen Aufschwung in den Jahren 1926 und 1927 nunmehr erstmalig wieder einen Rückgang aufzuweisen. Die Schweinezahl vom 1. Juni 1928 hat einen um 2,7 Millionen Stück geringeren Bestand als die vom 1. Dezember 1927 ergeben. Ebenso wie die Bestandserhöhungen der Jahre 1926 und 1927 durch besonders günstige Rentabilitätsverhältnisse in der Zeit von Mitte 1925 bis Ende 1926 veranlaßt waren, findet der jetzt erfolgte Rückgang der Schweinebestände seine Erklärung in der, besonders ungünstigen Gestaltung des Schweinefütter-Preisverhältnisses seit Anfang 1927. Das Angebot an Schlachtschweinen hat ebenfalls im Verlauf des 1. Halbjahrs 1928 seinen Höhepunkt überschritten.

Der Rückgang des Angebots hat eine Steigerung der Schweinepreise zur Folge gehabt. Diese hatten im April 1928 mit 102 RM je 100 Kilo (Monatsdurchschnitt, Berlin, Kl. d.) ihren tiefsten Stand erreicht und stiegen auf 134 RM je 100 Kilo im Juni. Allerdings muß die Höhe der Schweinepreise im ganzen ersten Halbjahr 1928 als ungünstig für die Produzenten bezeichnet werden. Für eine weitere allmähliche Erholung der Marktlage sprechen die rückgängigen Antriebe an Ferkeln und Käfern im letzten Wirtschaftsjahr. Die Aussichten für die Rentabilität der Schweinehaltung für das Wirtschaftsjahr 1928/29 können somit als glücklicher bezeichnet werden als im letzten Wirtschaftsjahr, wo nur in wenigen Fällen die aufgewendeten Kosten durch die Verkaufserlöse gedeckt wurden.

Esst Klostersenf zum Gurkensalat!
Macht auf die echte Marke.

SRV Elektr. Hör-Apparat „PHONOPHOR“

mit Ohrspeicher, der nach eingehenden Versuchen jetzt wesentlich verbessert worden ist. Unauflösbare, deutliche Sprachwiedergabe und große Lautstärke. Ausstellung und Vorführung in unserer Geschäftsstelle.

Schwerhörige
Plagen Sie sich nicht noch länger mit Ihrem Gebrechen, sondern erproben Sie unseren seit Jahren von vielen Schwerhörigen hervorragend begutachteten elektrischen Hör-Apparat. Verlangen Sie unsere Druckskrift.

Siemens-Reiniger-Velfa
Gesellschaft für medizinische Technik
STUTTGART, Schloß-Straße 26
Eingang Kanzleistraße. Fernsprecher 208 97
Geschäftszeit: 8-12 Uhr und 2-1/2 Uhr, Samstags 8-1 Uhr.

Alles nur mit Ata putzen!
Leichte Arbeit! Größer Nutzen!

Sie kennen doch ATA?

Henkels ausgezeichnetes Putz- und Scheuermittel!

Reste in Druck- u. Webwaren
kaufen Wiederverkäufer
von der 1. Spezialfirma (seit 1832)

Gebr. Heilmann, Stuttgart, Königstr. 1
Verlangen Sie unverbindlich Reisendenbesuch
Eventl. wird Alleinverkauf f. d. Platz vergeben

Sägmehl liefert billig
frei Empfangsstation
E. Schwabe, München 8, Metzstr. 33, Tel. 446 18

Gartenmöbel
aus Holz und Eisen
Gartenschirme - Liegestühle
Korbmöbel - Leitern
vom 1. Spezial-Haus - gegründet 1891
H. Schellhorn, Stuttgart
Paulinenstraße 44
- Verlangen Sie meinen illust. Katalog gratis -

Befehlswegsel. Die Allg. Ortskrankenkasse in Ochsenhausen, O. Biberach erwirbt für Rossenzweide in der Remmingerstraße ein Haus um 17 250 M.

Neues Heim der Krankenkasse. Die Allgemeine Ortskrankenkasse Leutkirch hat nach längeren Verhandlungen die Baufrage dadurch gelöst, daß sie das Haus des nach Ravensburg verlegten Bezirksnotars Karg um den Kaufpreis von 30 000 Mark erwirbt. Die Krankenkasse wird neben dem erworbenen Gebäude einen Anbau zur Unterbringung eines Schalter- und Warteraums erstellen.

Devisenkurse in Reichsmark

Berlin	31. Juli	30. Juli
Holland	100 Guld. 188,21	168,55
Belgien	100 Belgio 58,21	58,33
Norwegen	100 Kr. 111,69	111,91
Dänemark	100 Kr. 111,78	111,98
Schweden	100 Kr. 111,92	112,14
Italien	100 Lira 21,895	21,935
London	1 Pfd. Sterl. 20,32	20,36
Newport	1 Dollar 4,1845	4,1925
Neapel	100 Fr. 16,375	16,415
Paris	100 Fr. 80,565	80,725
Spanien	100 Peseta 69,-	68,84
D-Deffert.	100 Sch. fl. 59,06	59,18
Brag	100 Kr. 12,404	12,424
Ungarn	100 Pengö 72,90	73,04
Argentinien	1 Peso 1,764	1,768
Tokio	1 Yen 1,895	1,898
Danzig	100 D. Gulb 81,29	81,45

Das Wetter
Unter dem Einfluß leichten Hochdrucks über dem Kontinent ist für Donnerstag und Freitag zwar zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

500 000 Mk.
gegen gute L. oder B. Hypotheken a. Stuttgart oder auswärtig per sofort oder 1. August d. l. bei günstigen Bedingungen in beliebigen Posten, jedoch nicht unter RM 3000,- auszuliehen. **Berg & Mühlh., Hypothekensbüro, Stuttgart, Rotenbühlstraße 23**

Sprechsaal.
Für die unter dieser Rubrik stehenden Einladungen übernimmt die Redaktion nur die vorgeschriebene Verantwortung.

Sehr lieb las ich im „Stuttg. Tagbl.“ aus Wildbad, daß am 14. August wieder eine große Enzyklopaedien-Einführung sei. Der 14. August fällt auf einen Dienstag. Ich frage mich: warum werden die Beleuchtungen nicht an Samstagen veranstaltet, um auch den weiter weg Wohnenden diese Beleuchtungen zugänglich zu machen. Es ist ganz ausgeschlossen, daß Stuttgarter usw. wegen einer Stunde an Dienstagen nach Wildbad fahren. Dagegen an den Samstagen, wo sie mit Sonntagsfahrten gleich noch einen Erholungstag verbringen können, ist das etwas Anderes. Einlecken hat selbst in Stuttgart und Ehlingen verheiratete Töchter, die gerne mit ihren Familien und Bekannten die wundervolle Beleuchtung ansehen würden, aber werktags ist es ganz ausgeschlossen, abkommen zu können; warum, erübrigt sich zu sagen. Oder, frage ich mich, wünscht die verehrl. Kurverwaltung nicht, daß das fernwohnende Publikum dieses Genusses teilhaftig werde? Fr. S. in G.

Ein Fuder Käse, von Carolä Koch. Ein Käsebuchlein von ganz besonderer Art - voll Witze und guter Laune, geistreich und abwechslungsreich, in flüssigen Versen, die allein zu lesen schon ein Genuss sind - so präsentiert sich dieses köstlich im Selbstverlag der Verfasserin, Fr. C. Koch, früherer Lehrerin am Stuttgarter Mädchengymnasium, erschienene Werkchen. Es ist so recht geeignet für die Sommerfrische; denn herzerfreuend ist der goldene Humor, der das Buchlein durchzieht, und der besonders drollig ist in der Gruppe, welche die Ueberschrift trägt „Treue und treulose Geschichten von Ihr und Ihm“ und in der Gruppe „Die Gefehlofen“. Wertvoll sind die erläuternden Einführungen zu jeder einzelnen Gruppe. Ein besonderer Vorzug dieses Käsebuches ist, daß es für jedes Alter etwas bietet; die leichten, welche auch unsere Schulfrauen lesen können, finden sich gleich zu Anfang und in der Gruppe „Etwas für den armen Mann“. Es eignet sich C. Kochs Käsebuch daher zu einem wirklichen Familienunterhaltungsbuch, während es die Beobachtungsgabe und die Denkfraft schärft. Die Ausstattung ist gediegen und hübsch. Zu beziehen von Fr. C. Koch, Soden a. Taunus, Gartenstraße 14. Preis: dauerhaft broschiert M. 3.-.

Interessante Arbeit eines Kriegsinvaliden. Im Schaufenster des Herrn J. Kirchlechner in der unteren Wilhelmstraße ist zurzeit ein prächtiger Blumenkranz ausgestellt. Es ist dies die Arbeit eines Kriegsinvaliden, der an erstickten Füßen schon viele Jahre lang schwer zu leiden hat und sich durch allerlei Laubbüschelarbeiten einen Nebenverdienst zu verdienen sucht. Der Blumenkranz, eine Zierde jedes größeren Wohnzimmers, ist verhältnismäßig und wäre vor allem ein sinniges Geschenk für eine blumenliebende Hausfrau. - Wahrscheinlich bewundernswert ist die präzise, saubere Arbeit, wie auch die Zeichnung eine überaus gefällige ist. Der Erlös aus dem ausgestellten Blumenkranz soll den Grundstock bilden zu weiter ausgedehnter kunstgewerblicher Tätigkeit des betr. begabten Mannes, der der Unterstützung durch seine Mitmenschen voll und ganz würdig ist.

Mein
Versandgeschäft
in
Manufaktur- und Weisswaren
befindet sich
jetzt
Goethestr. 45
Parterre
J. Frank
PFORZHEIM.

Moderner Schmuck
das edle Geschenk
von dauerndem
Wert.

Juwelen, Gold- u. Silberwaren
Armbanduhren
finden Sie in reicher Auswahl zu vorteilhaften Preisen bei
Juwelier
Dörrwächter
Pforzheim, zur Saison Wildbad
Hotel Klumpp - König-Karl-Straße
Reparaturen, Umarbeiten,
Neuanfertigungen.

Landes-Kurtheater
Direktion: Steng-Kraus.
Fernsprecher 135.
Anfang jeweils 8 Uhr.
Mittwoch den 1. August
Don Cesar
Operette in 3 Akten von
R. Dellinger
Donnerstag den 2. August
Der Garten Eden

Saison-Ausverkauf
Plakatstreifen
sind vorrätig in verschiedenen Farben
in der Tagblatt-Geschäftsstelle

LEBEWOHL
beseitigt jedes Hühnerauge

Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Eberhard-Drogerie Apotheker K. Plappert.